

NATUR im GARTEN

Fledermäusen ein Zuhause bieten



Fledermäuse unterstützen

In der Abenddämmerung und nachts, wenn wir Menschen schlummern, begeben sich Fledermäuse lautlos in unseren Gärten auf Nahrungssuche. Mit großem Appetit - eine Kolonie aus 50 Tieren vertilgt pro Saison mindestens 15 kg Insekten - halten sie zahlreiche unliebsame Gartenbewohner im Zaum, die den tagaktiven Nützlingen wie Singvögeln entgehen würden. Leider zählen diese einzigartigen Tiere zu den am stärksten bedrohten, heimischen Säugetieren. In unserem eigenen Interesse können wir Fledermäuse maßgeblich durch naturnahe Gestaltung und ökologische Pflege unserer Gärten und öffentlichen Grünräume unterstützen und fördern.

Gemeinsam für ein gesundes Morgen.

www.naturimgarten.at



Faszinierende Tiere in Bedrängnis

Fledermäuse sind die einzigen aktiv fliegenden Säugetiere und durch ihre Fähigkeit der Ultraschall-Echoortung können sie die Umgebung und Beute trotz Dunkelheit wahrnehmen. Sie sind jedoch inzwischen in kritische Bedrängnis geraten. Ausgeräumte Landschaften, chemisch-synthetische Pestizide, unbedachte Baumfällungen und Sanierungs- und Bautätigkeiten führen zum Verlust von Nahrung, Jagdrevieren und Quartieren.

Fleißige Helfer gegen Gelsen

Eine Mückenfledermaus kann bis zu 3.000 Gelsen pro Nacht vertilgen — das entspricht in Masse fast ihrem eigenen Körpergewicht!

Lebensweise — Ein Fledermausjahr

Im Winter ziehen sich Fledermäuse an frostsichere, konstant kühle, ruhige, feuchte Orte wie Höhlen, alte (Wein-) Keller oder Gebäude, aber auch in Holzstapel oder in hohle Bäume zurück. Feuchtigkeit ist im Winterquartier wichtig, damit die zarte Flughaut nicht austrocknet. Dort halten sie ab Oktober/November Winterschlaf, wobei Stoffwechsel, Atmung und Herzfrequenz stark reduziert werden.

Trotz der Energieersparnis verlieren Fledermäuse in dieser Zeit mehr als ein Drittel ihres Körpergewichts. Jedes „Aufwachen“ aus diesem Zustand kostet wertvolle Fettreserven und kann zum Verhungern führen. Fledermauskundige verzichten deshalb auf das Betreten von Höhlen, da selbst geringe Störungen Stress bedeuten. Ab März werden Fledermäuse wieder aktiv und wechseln über Zwischen- zu den Sommerquartieren. Einige Arten, wie die nur 4 g schwere Zwergfledermaus, bevorzugen als Tagesquartier im Sommer enge, spaltenartige Strukturen wie etwa unter Dachlatten oder Rinden-spalten. Andere wie die Hufeisennasen oder das Große Mausohr, hängen feldermaustypisch kopfüber z.B. im Giebelbereich von Dachböden von Häusern, Kirchen und Viehställen oder in Ruinen.



Natürliche Baumhöhlen werden von vielen Arten, wie etwa dem Großen Abendsegler, sehr gerne als Quartier genutzt.

Fledermäuse sind sehr standorttreu, die Quartiere werden meist über Generationen genutzt. Der Ausfall eines Quartieres kann deshalb mitunter eine ganze Population gefährden. Die Weibchen verbringen den Sommer über gemeinsam in sogenannten Wochenstuben und bringen dort im Juni/Juli je nach Art meist nur ein Junges zur Welt. Im August werden die Jungtiere flügge und verlassen die Wochenquartiere, werden vom Muttertier aber anfangs noch ergänzend gesäugt. Nach der Jungenaufzucht treffen die Weibchen in Balzquartieren zur Paarung wieder auf Männchen. Im Herbst werden reichlich Fettreserven für den Winter angelegt, dann erfolgt der Wechsel in die Winterquartiere.



Spechthöhlen in alten morschen Bäumen sind beliebte Quartiere. Totholz bietet wertvollen Lebensraum.





Fledermausquartiere

Je nach Unterbringungsart und Anbringungsort, z.B. Hausmauer oder Baum, können unterschiedliche Fledermausarten unterstützt werden.

Fledermauskästen eignen sich für Spaltenbewohner, Rundkästen hingegen für Höhlenbewohner. Da Fledermäuse standorttreu sind, kann die Besiedelung der Kästen jedoch mitunter dauern, also sollte man Geduld aufbringen.

Es können **mehrere Kästen** in kleinen Gruppen am Gebäude montiert werden. Es sollte sich um **ruhige, wenig frequentierte Stellen handeln**.

Fledermäuse wechseln gerne zwischen den Quartieren. Da sie je nach Art und Jahreszeit unterschiedliche mikroklimatische Ansprüche haben, sollten die Ersatzquartiere **in verschiedenen Himmelsrichtungen von sonnig bis halbschattig** an einem oder an benachbarten Gebäuden angeboten werden.

Südost bis Nordwest ist die bevorzugte Ausrichtung, Nordwest bis Ost möglich, Nord nicht grundsätzlich vermeiden, bei großer Hitze im Sommer kann ein kühler Hangplatz überlebenswichtig werden.

Gebäude-Ecken scheinen attraktiver zu sein als eine Anbringung mitten auf einer Fassade.

Die **Mindesthöhe sollte 3 m** betragen und eine freie Einflugsschneise vorhanden sein, damit die Fledermäuse vor dem Kasten schwärmen können.

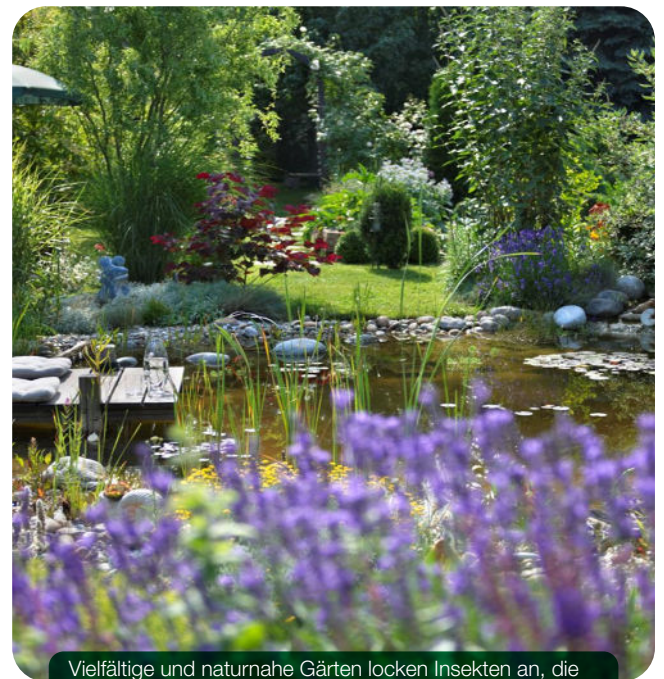
Fledermäuse meiden Licht, es darf daher keine Beleuchtung auf die Kästen fallen!

Achten Sie darauf, dass die Quartiere **im Windschatten** montiert werden. Auf Zugluft reagieren Fledermäuse sehr empfindlich und die Kästen werden nicht angenommen.

Fledermauskästen, die unten geöffnet sind, brauchen nicht gereinigt werden. Alle anderen sollten im Spätherbst gereinigt werden.

Fledermäusen unter die Flügel greifen

- Natürliche Quartiere wie alte Bäume erhalten
- Öffnungen in Gebäuden nur mit Holzlamellen statt flächig verschließen, unvergitterte Lüftungs- oder Hohlziegel einbauen; Fledermauskot am Dachboden kann auf einer Plane gesammelt werden, (im Winter entfernen) — er ist ein wertvoller Dünger für Zierpflanzen.
- Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide und giftige Holzschutzmittel.
- Garten fledermausfreundlich gestalten: reich strukturiert und vielfältig. Das gelingt mit heimischen Sträuchern und Stauden, alten Bäumen, blühenden Säumen unter Hecken, Naturblumenwiesen, Wildem Eck und Altholzstapeln. Mauern, Zäune oder Pergolen mit insektenfreundlichen Kletterpflanzen (Efeu, Geißblatt, Brombeere, Wildrose, Wilder Wein) locken Insekten an und aus Gartenteichen oder Kleingewässern können die Flugkünstler trinken.
- Nachtfalter-Beet anlegen: Nachtkerze, Mondviole, Lichtnelke, Blutweiderich, Königskerze, Lilien, Seifenkraut, Borretsch.
- Störungen in Sommer- wie Winterquartieren vermeiden.
- Dach- und Fassadensanierungsarbeiten nach Möglichkeit zwischen Ende September bis März durchführen.
- An südseitigen Hausmauern unbehandelte Holzbretter/-verschalung in 3-5 cm Abstand von der Mauer anbringen.
- Bei einem Fund verletzter/geschwächter Tiere wenden Sie sich an eine Fachperson (Tiere nicht bzw. nur mit dicken Handschuhen anfassen).



Vielfältige und naturnahe Gärten locken Insekten an, die wiederum Nahrungsgrundlage von Fledermäusen sind.



Fledermauskasten — selbst gemacht

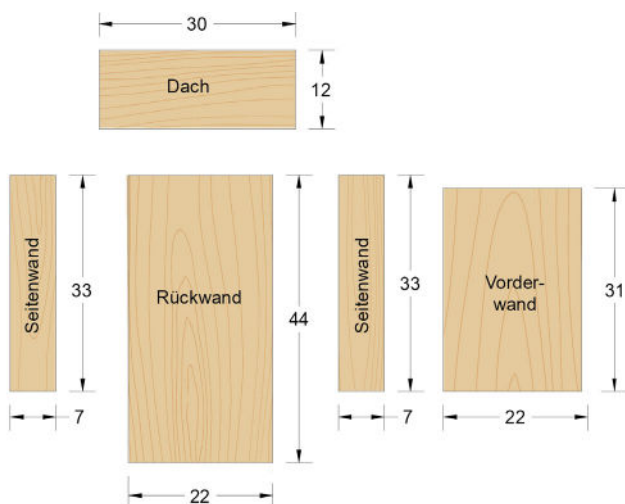


Material- und Werkzeugbedarf

- Holzbretter, 2 cm stark, wenn möglich sägerau
- Hammer, Handsäge (Fuchsschwanz oder Japansäge), Holzraspel, evtl. Schleifpapier
- Schrauben 3,5 x 35 mm (alternativ Nägel)
- Bohrmaschine oder Akkuschrauber
- Holzleim

Das ist zu tun:

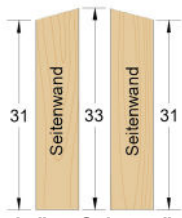
1. Alle Teile entsprechend der Skizze zusägen. Die Breite von Rückwand, Vorderwand und Dach kann auch größer gewählt werden. Je breiter der Fledermauskasten, desto mehr Tiere können hier gleichzeitig wohnen.



2. Querrillen in die Innenseiten der Rück- und Vorderwand einsägen, damit die Fledermäuse sich daran festhalten und hochklettern können: Rillen ca. 1 bis max. 2 mm tief in Abständen von max. 2 cm. Alternativ dazu können die Bretter auch mit einer Holzraspel aufgeraut werden.
3. Beide Seitenwände werden oben schräg abgesägt.

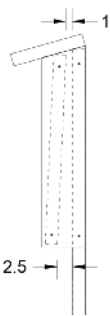


Querrillen

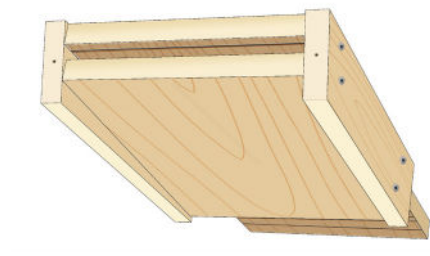


Schräge Seitenwände

4. Die Einzelteile werden so verschraubt, dass:
 - die aufgerillten Seiten der Vorder- und Rückwand nach innen zeigen;
 - der kürzere Teil der Seitenwände nach vorne zeigt;
 - die Vorderwand schräg nach hinten montiert wird: unten beträgt der Spalt innen zwischen Vorder- und Rückwand 2,5 cm (=Eingangsspalt für die Fledermäuse), oben beträgt der Abstand zwischen Vorder- und Rückwand innen nur mehr 1 cm.



Seitenansicht



Ansicht von oben

Fledermäuse halten sich an der rauen Oberfläche fest und klettern über den 2,5 cm breiten Einstieg auf der Unterseite hinein. Die kleinen Fledermäuse können darin so weit nach oben klettern, wie es ihrer Körpergröße entspricht. Der Innenraum verjüngt sich nach oben hin auf 1 cm und die Fledermäuse können sich dort in die Spalte hineinkuscheln.

5. Bevor das Dach oben angeschraubt wird, sollte darauf geachtet werden, dass keine zugigen Ritzen offenbleiben, weil Fledermäuse sehr empfindlich auf Zugluft reagieren. Evt. Kanten abschleifen, damit das Dach bündig mit den Brettern abschließt. Um den Kasten zugluftfrei zu halten, können die Ritzen auch mit einem handelsüblichen Holzleim verschmiert werden.



6. Das Dach wird nun auf den Seitenwänden befestigt. Es sollte seitlich und vorne vorspringen, auf der Rückseite aber nicht über die Rückwand ragen, damit der Fledermauskasten auch an einem Gebäude gut aufgehängt werden kann.

7. An Gebäudewänden kann der Fledermauskasten mittels zweier Schrauben durch die überstehende Rückwand nahe der unteren Ecken befestigt werden. Wichtig ist es, die Kästen gut zu befestigen, damit sie bei Wind nicht wackeln. Hin und her wackelnde Kästen werden von Fledermäusen gemieden.

„Natur im Garten“

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das „Natur im Garten“ Telefon +43 (0) 2742/74 333 oder gartentelefon@naturimgarten.at. Informationen zu „Natur im Garten“ unter www.naturimgarten.at



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens

Impressum: Medieninhaber: „Natur im Garten“ Service GmbH, 3430 Tulln; Im Auftrag des Landes NÖ, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten; Text: Anna Leitner, Katharina Weber, Christina Wundrak; Redaktion: Katja Batakovic, Christina Wundrak; Skizzen: Anna Leitner, Katharina Weber; Fotos: Margit Beneš-Oeller, Martina Liehl-Rainer, Katharina Weber, „Natur im Garten“, Adobe Stock; Druck: Druckerei Janetschek GmbH UWZ 637; April 2023